

der Oktoberrevolution zur Geltung gebracht. Im Zusammenhang mit der Theorie, der Strategie und Taktik der proletarischen Revolution entwickelt, ist die Politik der f. K. Ausdruck des zutiefst friedliebenden Wesens des Sozialismus. Sie verwirklicht die fundamentale Erkenntnis, daß der Aufbau der sozialistischen Gesellschaftsordnung, die Entfaltung des revolutionären Weltprozesses in seiner Gesamtheit durch die Bewahrung des Friedens und die Gewährleistung der internationalen Sicherheit die günstigsten internationalen Bedingungen erhält. W. I. Lenin betrachtete den Kampf gegen den imperialistischen Krieg als den Eckstein der gesamten Politik aller Länder der Erdballs; er erblickte in der Stärke, der Macht des Sozialismus, in der prinzipienfesten und flexiblen Außenpolitik des sozialistischen Staates, in der Entwicklung des Bündnisses aller friedliebenden Kräfte sowie in den Widersprüchen des Imperialismus die wachsenden Möglichkeiten für die Durchsetzung der f. K. in den Beziehungen von Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Die UdSSR hat seit der Verkündung des „Dekrets über den Frieden“ die Politik der f. K. verfochten und dabei bedeutende Erfolge errungen (z. B. Durchbrechung der diplomatischen Blockade, Entwicklung von Handelsbeziehungen, Rapallo-Vertrag 1922). Unter den Bedingungen des zugunsten des Sozialismus und seiner Verbündeten im Friedenskampf veränderten internationalen Kräfteverhältnisses wird die f. K. zwischen Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung gegenwärtig in zunehmend umfassender Weise verwirklicht. Auf der Grundlage des → *Friedensprogramms des XXIV. und des XXV. Parteitages der KPdSU* ergriffen die Staaten der sozialistischen Gemeinschaft unter der Führung der UdSSR im Rahmen ihrer koordinierten Außenpolitik zu Beginn der 70er Jahre erneut die Initiative und leiten

ten eine weitere große politische und diplomatische Offensive zur Sicherung des Weltfriedens, zur Gewährleistung der globalen und regionalen Sicherheit der Staaten und Völker ein. Diese Politik findet die nachhaltige Unterstützung durch die internationale kommunistische und Arbeiterbewegung, durch zahlreiche, der Politik der → *Nichtpaktgebundenheit* und der f. K. verpflichtete Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas und durch jene demokratischen und antiimperialistischen Organisationen und Bewegungen, die für die Bewahrung des Weltfriedens, gegen Kolonialismus, Rassismus und Neokolonialismus eintreten. Die Politik der sozialistischen Staaten zur internationalen Entspannung(→ *Entspannungspolitik*) und Verwirklichung der f. K. findet auch bei jenen imperialistischen und kapitalistischen Regierungen und Kräften positive Resonanz, die, im Unterschied zu den besonders reaktionären und aggressiven Kräften der Monopolbourgeoisie, die internationale Lage und die Erfordernisse zur Sicherung des Friedens realistischer betrachten. Im Zuge der Anpassung der imperialistischen Außenpolitik an das veränderte Kräfteverhältnis finden sich diese Kräfte der Bourgeoisie bereit, die f. K. als Grundlage der Beziehungen zu den sozialistischen Staaten zu akzeptieren. Im Ergebnis der initiativreichen Politik der sozialistischen Staaten zur Verwirklichung des Friedensprogramms des XXIV. und des XXV. Parteitages der KPdSU vollzieht sich unter diesen Bedingungen seit Beginn der 70er Jahre die Wende vom —*■ *kalten Krieg* zur f. K., der Prozeß des Übergangs von internationaler Spannung und militärischer Konfrontation zur Durchsetzung des Kurses auf Entspannung, auf Normalisierung und allseitige Entwicklung neuer Beziehungen und der Zusammenarbeit zwischen den Staaten unterschiedlicher Gesellschaftsordnung. Dies fand u. a. seinen Ausdruck